

30 Jahre Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen

Dr. B. Wienrich, KDT, Direktor der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen

1. Ausbildungsaufgaben und Ausbildungsergebnisse

1.1. Ausbildung von Ingenieuren für Landtechnik

Mit dem Beschluß der II. Parteikonferenz der SED im Jahr 1952 zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft wurde die Weiterentwicklung der MAS und MTS als Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande notwendig. Dazu waren Kader mit hohem politischen Verantwortungsbewußtsein und umfassendem landtechnischen Wissen erforderlich. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, erfolgte im Jahr 1953 die Umprofilierung der im November 1951 gegründeten Fachschule für Landwirtschaft Nordhausen zur Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen.

Bei der Einführung der neuen Fachrichtung „Ingenieur für Landtechnik“ orientierten sich die Fachschullehrer in den naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagenlehrgebieten stark an den Lehrprogrammen der Ingenieurschulen des Maschinenbaus. Völlig neu geschaffen werden mußten dagegen die Lehrprogramme in der landtechnischen Fachausbildung, z. B. für die Gebiete „Landmaschinen der Außenwirtschaft“, „Schlepper und Motoren“ sowie „Innenmechanisierung“. Das erfolgte in Kooperation mit den Ingenieurschulen für Landtechnik Friesack und Berlin-Wartenberg.

Die Einführung der landtechnischen Ausbildung stellte an das junge Lehrerkollektiv sehr hohe Anforderungen, da der notwendige Bildungsvorlauf ohne Ausbildungserfahrungen erreicht werden mußte. Von Anfang an wurde Wert auf eine solide Grundlagenausbildung gelegt, da das Einsatzgebiet der Ingenieure für Landtechnik sehr breit gefächert ist. In den Anforderungscharakteristiken der 50er Jahre wurde vom Ingenieur für Landtechnik gefordert,

— unter Anwendung der modernen Technik die landwirtschaftlichen Arbeiten zu rationalisieren und die Arbeitsproduktivität

zu erhöhen und gleichzeitig die körperlich schwere Handarbeit in der Landwirtschaft zu verringern

— die Funktionsweise und die Leistungen der einzelnen Landmaschinen zu beurteilen, um Maschinensysteme und Arbeitskettens aufzustellen, die es ermöglichen, mit geringsten Verlusten zu produzieren

— auftretende Störungen an Landmaschinen zu finden, zu beurteilen und Reparaturmaßnahmen einzuleiten

— fortschrittliche Arbeitsmethoden für die Instandhaltung in MTS einzuführen, Reparatur- und Rationalisierungsmaßnahmen zu planen

— auftretende Mängel an Landmaschinen durch andere konstruktive Lösungen zu beseitigen.

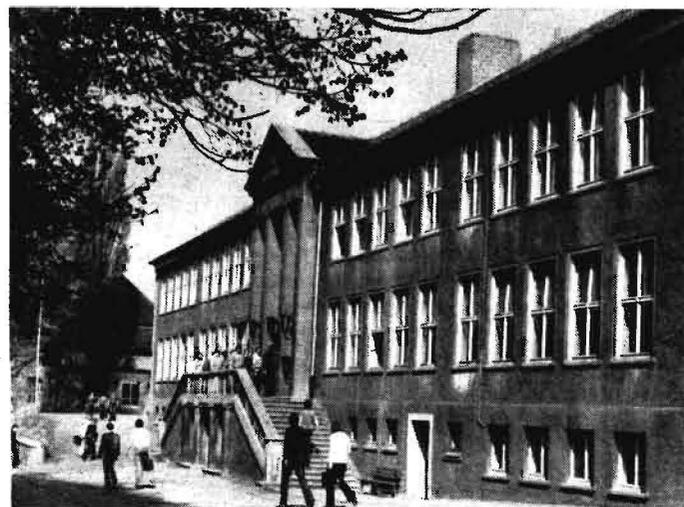
Die ersten 65 Absolventen der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen erhielten im Jahr 1956 ihre Abschlußzeugnisse. Die Ausbildung von Ingenieuren für Landtechnik in einem dreijährigen Direktstudium ist seit dieser Zeit die wesentliche Aufgabe der Ingenieurschule geblieben. Mit Wegfall des Assistentenjahrs bestand in den 60er Jahren die Ausbildung aus einem 2jährigen Direktstudienabschnitt und einem 3. Studienjahr, das als Berufspraktikum mit periodischen Konsultationen gestaltet wurde. Aufgrund der raschen Entwicklung der LPG in jener Zeit, des wachsenden Maschinenbesatzes und der Entwicklung der Landmaschinenindustrie änderte sich das Einsatzgebiet der Absolventen. In der Ausbildung wurde dem dadurch Rechnung getragen, daß bis zum Jahr 1976 eine Spezialisierung in den Richtungen „Konstruktion“, „Landtechnische Instandhaltung“ sowie „Mechanisierung der Pflanzen- und Tierproduktion“ erfolgte.

Ab 1977 wurde durch die veränderte Abgrenzung der Aufgaben im Bereich der Ingenieurschulen die Spezialisierung nur noch in den Richtungen „Landtechnische Instandhaltung und technologische Vorbereitung“ und „Mechanisierung der Pflanzen- und Tierproduktion“ durchgeführt. Die Dynamik in der Entwicklung auf dem Gebiet der Landtechnik

und der damit verbundene oftmals wechselnde Einsatz der Kader führte dazu, daß im Jahr 1979 die Spezialisierung aufgehoben und die technische Grundlagenausbildung und landtechnische Fachausbildung breiter angelegt wurden. Bis zum Jahr 1981 wurden mehr als 2840 Ingenieure für Landtechnik im Direktstudium ausgebildet. Im Jahr 1963 wurde auch die Ausbildung im Fernstudium eingeführt. Die Ausbildung dauert 4 1/2 Jahre und gliedert sich in ein zweijähriges Grundstudium, das zentralisiert in Arbeitsteilung mit anderen Ingenieurschulen in den Bezirken durchgeführt wird, sowie ein zweieinhalbjähriges Fach- bzw. Spezialstudium direkt an der Ingenieurschule in Nordhausen. Das Fernstudium hat sich inzwischen als Ausbildungsform ausgezeichnet bewährt. Neben dieser Form wurde auch die Ausbildung von Ingenieuren für Landtechnik im Frauensonderstudium erfolgreich durchgeführt. Mehr als 2240 Absolventen der Ingenieurschule wurden bis 1981 in den Fernstudienformen ausgebildet. Von 1956 bis 1966 wurden parallel zur Ingenieurausbildung in 96 Lehrgängen 1200 Meister für Landtechnik ausgebildet.

Insgesamt konnte im Jahr 1981 der 5000. Ingenieur für Landtechnik als Absolvent der Ingenieurschule Nordhausen verabschiedet werden (nach einer wesentlichen Erweiterung der Ausbildungskapazität wurden 61% in den letzten 10 Jahren ausgebildet). In dieser Zeit hat sich eine sehr enge Kooperation mit der Ingenieurschule für Landtechnik „M. I. Kalinin“ in Friesack entwickelt. Zwischen beiden Ingenieurschulen wurde vereinbart, daß die Ingenieurschule Friesack die Kader für die Nordbezirke und die Ingenieurschule Nordhausen die Kader für die Südbezirke der DDR ausbildet. Die z. Z. gültige Lehrprogrammgeneration im Direkt- und Fernstudium wurde von den Lehrerkollektiven beider Schulen in Auswertung des VIII. Parteitages der SED ausgearbeitet und entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages fortlaufend präzisiert. Eine wichtige und erfolgreiche Arbeit leistet dabei die Fachkommission der Grundstudienrichtung

Unterrichtsgebäude, erbaut 1955



Hörsaalgebäude, erbaut 1971



Landtechnik. Die Kommission setzt sich aus Vertretern der Praxis, der Lehrerkollektive der beiden Ingenieurschulen sowie des Instituts für Ausbildung und Qualifizierung Brieselang zusammen. Gegenwärtig werden die Lehrprogramme in Auswertung des X. Parteitages unter Leitung der Fachkommission weiter präzisiert [1].

Wichtige Unterstützung bei der Absicherung des Bildungsvorlaufs erhält das Lehrerkollektiv der Ingenieurschule durch die Konsultationsbetriebe und Hauptpraxispartner, besonders vom VEB Kombinat für Landtechnische Instandhaltung Erfurt, von den LPG Pflanzenproduktion Bielen und Bad Tennstedt, vom VEG Tierzucht Nordhausen und vom VEB Zuchtgarten- und Versuchsfeldmechanisierung Nordhausen. Vertreter dieser Betriebe arbeiten auch aktiv im Fachschulbeirat der Ingenieurschule.

1.2. Ausbildung von Ingenieurökonomen für Landtechnik

Im Jahr 1978 wurde an der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen die Ausbildung von Ingenieurökonomen im Direktstudium eingerichtet. Es handelt sich hierbei um die Spezialisierungsrichtung „Landtechnik“ in der Fachrichtung „Ingenieurökonomie der Landwirtschaft“. Da der Ausbildungsauftrag nur zeitlich begrenzt bis zum Jahr 1981 erteilt wurde; ist keine besondere Fachrichtung geschaffen worden. Trotzdem bemühte sich das Fachschullehrerkollektiv neben der ökonomischen Ausbildung besonders um die Vermittlung solider landtechnischer Kenntnisse. Die langjährigen Erfahrungen der Ingenieur-ausbildung waren dabei vorteilhaft. Die ersten 21 Absolventen wurden 1981 verabschiedet. Die Ausbildung erfolgt vorrangig für die Kreisbetriebe für Landtechnik, die landtechnischen Instandsetzungswerke und die Betriebe des landtechnischen Anlagenbaus aller Bezirke der DDR.

1.3. Weiterbildungsaufgaben

Im letzten Jahrzehnt entwickelte sich die kontinuierliche Weiterbildung der Absolventen zu einer sehr wichtigen Aufgabe. Die raschen Veränderungen in der landwirtschaftlichen Produktion, die neuentwickelten Landmaschinen und die sozialistische Rationalisierung stellen oft sehr kurzfristige Anforderungen an den Bildungsvorlauf. Dabei ist es nicht möglich, alle Spezialkenntnisse bereits in der Ingenieur-ausbildung zu vermitteln. In der Ingenieur-ausbildung erscheint es wichtiger, durch Vermittlung eines soliden Grundwissens eine höhere Disponibilität der Absolventen zu erreichen. In vier- bis sechswöchigen Lehrgängen wurden seit 1973 Weiterbildungslehrgänge für technische Leiter und Leiter von Transportabteilungen in agrochemischen Zentren, für technische Leiter der Pflanzenproduktionsbetriebe, für Einsatzleiter Agrarflug, für Technologen aus Kreisbetrieben für Landtechnik und für Energetiker durchgeführt. Bisher wurden in diesen Weiterbildungskursen mehr als 800 Kader qualifiziert.

Seit 1968 werden in einem zweijährigen postgradualen Studium Ingenieure zu Fachingenieuren für Automatisierungstechnik ausgebildet. Bisher absolvierten 238 Ingenieure erfolgreich dieses Studium. Die große Bedeutung

dieser Ausbildungsrichtung wird durch die Schwerpunkte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der jüngsten Zeit deutlicher.

1.4. Ausbildung ausländischer Studenten

Seit dem Jahr 1965 wurden an der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen 39 ausländische Bürger aus 21 verschiedenen Ländern zu Ingenieuren für Landtechnik ausgebildet. Daneben wurden für Leitungskader aus befreundeten arabischen Ländern in den letzten Jahren mehrere Weiterbildungskurse durchgeführt. Dabei zeigte sich ein großes Interesse an den Einsatzerfahrungen der sozialistischen Landwirtschaft mit den modernen Erzeugnissen der Landmaschinenindustrie der DDR. Entsprechend den Beschlüssen von Partei und Regierung wurde die Ausbildung ausländischer Bürger in den letzten zwei Jahren wesentlich erweitert. Es wurde notwendig, ausländische Bürger entsprechend neuen Maßstäben auf ein Hoch- oder Fachschulstudium in der DDR vorzubereiten. Deshalb wurde ab 1979 die Ingenieurschule mit der Durchführung einjähriger Vorbereitungskurse für ausländische Bürger unter Anleitung des Herder-Instituts Leipzig beauftragt. Inzwischen absolvierten mehr als 100 Studenten aus 26 Ländern erfolgreich diesen Vorbereitungskurs an der Ingenieurschule und nahmen ihr Studium an Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR auf.

2. Entwicklung der Studien- und Lebensbedingungen

Nach der schweren Zerstörung ihrer Stadt durch einen anglo-amerikanischen Bombenangriff im April 1945 begannen die Bürger Nordhausens unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei mit dem Wiederaufbau. Die Gründung und Errichtung der Ingenieurschule für Landtechnik ist Bestandteil dieser großen Aufbauleistung. Im November 1951 standen auf dem Gelände der von Bomben teilweise zerstörten ehemaligen Landeserziehungsanstalt zwei Internate, ein Verwaltungsgebäude und fünf Wohnhäuser mit einer provisorischen Einrichtung zur Verfügung. Der Unterricht wurde zunächst von 4 Lehrkräften im Verwaltungsgebäude erteilt. Für die Ingenieur-ausbildung fehlten Laboreinrichtungen. Bis 1956 mußten die Studenten deshalb das 3. Studienjahr und das Abschlußexamen an der Ingenieurschule Berlin-Wartenberg absolvieren. Im ersten Bauabschnitt von 1954 bis 1957 wurde eine solide Basis für die weitere Entwicklung geschaffen. Es wurden zwei Laborgebäude, ein Internat, ein Kesselhaus für die Fernheizung aller Gebäude, eine Wäscherei und Sozialeinrichtungen neu geschaffen. Im zweiten Bauabschnitt von 1969 bis 1971 entstanden ein Hörsaalgebäude, ein Internat und eine Turnhalle. Mit der Errichtung einer Mehrzweckhalle als drittes Labor erreicht der Ausbau im Jahr 1981 einen gewissen Abschluß. Der Aufbau und die Erweiterung der Ingenieurschule wurden mit großer Einsatzbereitschaft des gesamten Kollektivs zielstrebig vorangetrieben. Die Studenten aller Jahrgänge haben an diesem Aufbau aktiv mitgewirkt. Die Studien- und Lebensbedingungen konnten dabei ständig verbessert werden. Zur Zeit verfügt die Ingenieurschule auf einem

Gelände von rd. 12 ha über 3 Hörsäle mit insgesamt 514 Plätzen, 25 Seminarräume mit 766 Plätzen, 21 Laborräume mit 365 Plätzen und 5 Internate mit insgesamt 602 Plätzen. Die Labor- und Kabinettausstattungen wurden von Studenten und Lehrern in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit selbst geschaffen. Die Studenten können eine umfangreiche Bibliothek mit etwa 15000 Bänden sowie eine entsprechende Dokumentation nutzen. Die vorhandenen Sportstätten bieten gute Voraussetzungen für die Ausbildung und den Freizeitsport. Zur Freizeitsportgestaltung sowie zur kulturellen und sozialen Betreuung stehen gut eingerichtete Klubräume, ein Kulturhaus, eine Betriebsgaststätte, eine HO-Verkaufsstelle, eine Sanitätsstelle, ein Frisiersalon, eine moderne Großküche, eine Wäscherei und ein Kindergarten im Gelände zur Verfügung. Die FDJ richtete in eigener Initiative einen Studenten-keller ein.

Einen wesentlichen Anteil an den vorhandenen Fonds haben die Laborausrüstungen. In den letzten Jahren wurde die Laborausbildung nach neuen methodisch-didaktischen Grundsätzen umgestaltet. Damit die Studenten mehr Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, wurden Versuchsstände für Laborübungen eingerichtet, an denen die Studenten selbständiger arbeiten können.

Die Versuchsstände basieren auf Baugruppen moderner Landmaschinen. Die vorhandenen Laboreinrichtungen werden seit dem vergangenen Jahr auch für die Ausbildung von Studenten der Agraringenieurschule Naumburg und der Ingenieurschule für Gartenbau Erfurt in Kooperation genutzt. So können die vorhandenen Fonds sinnvoll ausgelastet werden.

3. Lehrerkollektiv

Die Qualität und Effektivität der Aus- und Weiterbildung einer Ingenieurschule wird maßgeblich vom Leistungsvermögen und der schöpferischen Aktivität ihrer Lehrer bestimmt. Das Lehrerkollektiv der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen ist inzwischen auf 59 Fachschullehrer angewachsen. Fast alle Lehrer erwarben vor ihrer Lehrtätigkeit Praxiserfahrungen im Wirtschaftszweig. Das Kollektiv setzt sich aus erfahrenen Lehrern zusammen, 68% arbeiten länger als 10 Jahre im Beruf.

Eine Inspektionsgruppe des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und des Ministeriums für Länd-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft konnte im März 1981 einschätzen, daß von den Fachschullehrern der Ingenieurschule eine solide kommunistische Erziehungsarbeit geleistet wird. Sie bemühen sich mit Erfolg, die Leistungsfähigkeit der Studenten zu erhöhen und sie zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Die Leistungen des Lehrerkollektivs in der Grundstudienrichtung Landtechnik wurden anlässlich des X. Parteitages der SED mit einer Ehrenurkunde des Zentralkomitees gewürdigt.

Literatur

[1] Link, D.: Gegenwärtiger Stand der Ausbildung von Ingenieuren für Landtechnik in Nordhausen. agrartechnik 31 (1981) H. 11, S. 481—483.

A 3192